

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

6. Februar 2018

zum Thema

**Neues Umweltthema Licht-Verschmutzung:
Internationaler Umweltkongress zum Thema „Besseres
Licht“ in Linz, bundesweiter Leitfaden aus OÖ &
Beispiele aus Mustergemeinden**

Weitere Referenten:

- **Nicole Eder** (Bürgermeisterin Gemeinde Steinbach am Attersee)
- **Gerhard Klaffner** (Bürgermeister Gemeinde Weyer)
- **Heribert Kaineder** (Abt. Umweltschutz)

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Neues Umweltthema Licht-Verschmutzung: Internationaler Umweltkongress zum Thema „Besseres Licht“ in Linz, bundesweiter Leitfaden aus OÖ & Beispiele aus Mustergemeinden

Was vor 30 Jahren die Luftverschmutzung war, ist heute für die aktuelle Umweltpolitik die Lichtverschmutzung: ein neues Umweltthema mit akutem Handlungsbedarf und akuten Auswirkungen auf Gesundheit und Natur.

Denn lange stand die künstliche Beleuchtung unter dem Motto „mehr Licht“. Das Ziel muss jedoch „besseres Licht“ sein. Licht das uns hilft, besser zu sehen ohne zu blenden, die Gesundheit zu bewahren, die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, die Umwelt nicht unnötig aufzuhellen, die Tierwelt nicht zu stören und große Mengen Energie zu sparen und damit das Klima zu schützen.

Als erstes Bundesland hat Oberösterreich ein eigenes Messnetz für die Lichtverschmutzung installiert, eine eigene Leitlinie für den öffentlichen Bereich geschaffen und erstmals werden in Pilotgemeinden auch konkrete Maßnahmen zur Verringerung der Lichtverschmutzung umgesetzt.

Europaweit erstmals wird Lichtverschmutzung auch zum Thema eines großen Umweltkongresses, des oö. Umweltkongresses 2018 gemacht, der am 25. September an der Bruckneruniversität in Linz mit dem Titel „G'scheites Licht für eine naturnahe Nacht“ stattfinden wird. Dazu werden Fachpublikum und Interessierte eingeladen und der aktuelle Stand des internationalen Wissens, die oö. Messergebnisse, die medizinischen Auswirkungen und die notwendigen Regelungen präsentiert.

Oberösterreichs Vorreiterrolle zeigt sich auch durch den druckfrischen österreichischen Leitfaden „Licht, das mehr nützt als stört“, der federführend bundesweit aufgelegt wird und die Entscheidungsträger/innen in den

Gemeinden auf die negativen Auswirkungen der Lichtverschmutzung sensibilisieren soll sowie Lösungswege aufzeigen soll.

„Gelingt es uns, Lichtverschmutzung einzudämmen, können wir einen gesunden Lebensraum für Mensch und Tier sowie die eindrucksvolle Nachtlandschaft erhalten. Bei der Lichtverschmutzung wollen wir als internationaler Vorreiter rasch die notwendigen Maßnahmen setzen. Ziel muss sein, dass wir schädliche Licht- und damit Energieverschwendung schrittweise verringern“, so LR Anschober.

Warum ist Lichtverschmutzung überhaupt eine „Gefahr“?

Tags zu wenig, nachts zu viel Licht! Das ist ein Grundproblem der Lebensweise des modernen Menschen. In den letzten Jahrzehnten wurde es immer klarer: Es gibt auch „Zuviel des Guten“, also ein Übermaß an künstlichem Licht. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen deutlich, dass Kunstlicht in falscher Qualität und Intensität zur falschen Zeit am falschen Ort gravierende Schattenseiten haben kann.

Die Lebensbedingungen vieler Tiere und Pflanzen haben sich dadurch verändert. Auch der Tag-Nacht-Rhythmus des Menschen ist aus dem Lot geraten, was zahlreiche Gesundheitsstörungen zur Folge hat. Während in größeren Städten eine Vollmondnacht nicht mehr von einer mondlosen unterschieden werden kann, zeigt eine wissenschaftliche Arbeit, dass es in Oberösterreich teils noch naturbelassene Nachthimmel gibt, die den strengsten Kriterien für „Dark Sky Parks“ auf internationaler Ebene genügen. Diese herausragende natürliche Ressource bietet eine große Chance als touristische Attraktion und gilt es zu bewahren.

Heribert Kaineder: Maßnahmen in Oberösterreich

Veröffentlichung „Österreichischer Leitfaden Außenbeleuchtung – Licht, das mehr nützt als stört“

Für den Bereich Lichtverschmutzung gibt es keine gesetzlichen Vorgaben. Das Land Oberösterreich initiierte aus diesem Grund den nun vorliegenden

österreichweiten Leitfaden, der Empfehlungen für Licht im Außenraum beinhaltet. Dieser ersetzt den 2013 erschienenen oberösterreichischen Leitfaden „Besseres Licht“ und soll helfen, die prognostizierte stetige Zunahme der Nachtaufhellung einzudämmen.

Der Inhalt und die Veröffentlichung dieses Leitfadens wurden von den Landesumweltreferenten aller Bundesländer beschlossen (VSt-41/21 vom 6. Oktober 2017).

In den nächsten Tagen wird der neue Leitfaden an Oberösterreichs Bürgermeister/innen, Expert/innen, Sachverständige, Planer/innen und Entscheidungsträger/innen in den Tätigkeitsbereichen Verkehr, Gewerbe und Energie übermittelt.

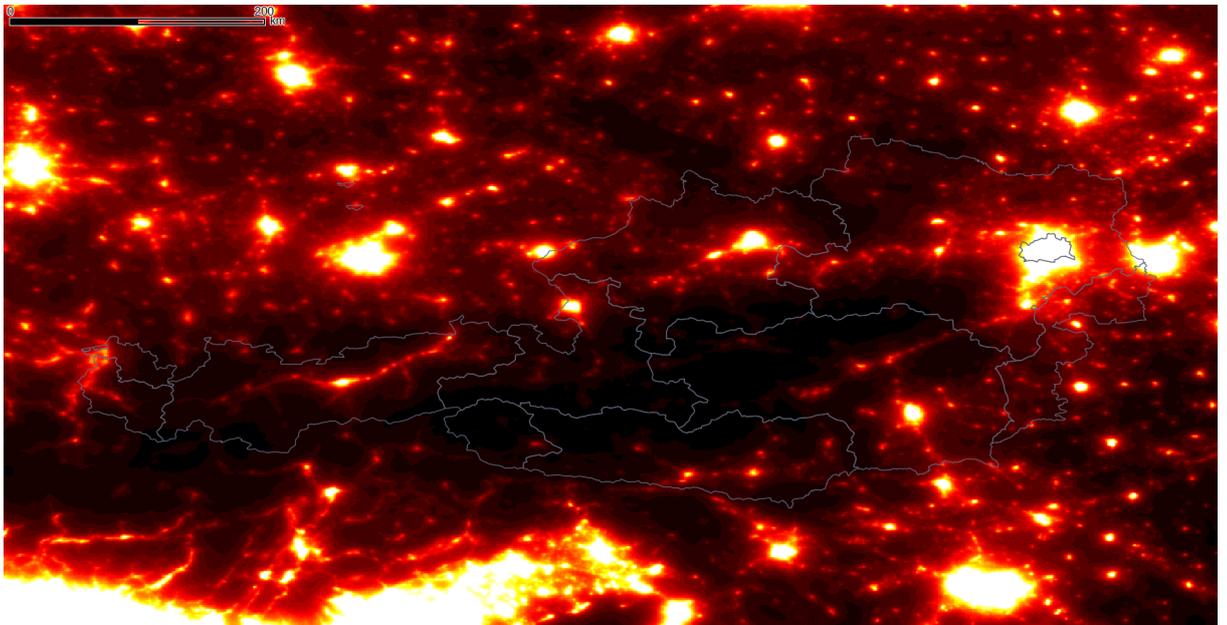


Foto: Land OÖ/Kaineder

Oö. Mustergemeinden: umweltgerechte Straßenbeleuchtung

Aktueller Stand bei den Mustergemeinden:

- **Kirchschlag**: Fertigstellung Ende April/Anfang Mai 2018.
- **Steinbach am Attersee** (Bergsteigerdorf): Vergabe im Februar – Fertigstellung Juni/Juli 2018
- **Weyer** und **Brunnenthal** sind noch in der Planung – Realisierung bis 2019.

Aktuelles Projekt „Maßnahmen zur Schaffung eines oder mehrerer Nachtlandschaftsschutzgebiete in Oberösterreich“

Die Universität Wien und das Land Oberösterreich führen gemeinsam ein Forschungsprojekt durch, das die Schaffung aller nötigen Voraussetzungen für eines oder mehrere „Dunkelheitsreservate“ in Oberösterreich zum Ziel hat. Um ein „Dunkelheitsreservat“ (Dark Sky Reserve) international zertifizieren zu lassen, ist es erstens erforderlich, ein kontinuierliches „Monitoring“ der Nachthimmelshelligkeit in den angestrebten Gebieten durchzuführen. Hier wird das öö. Lichtmessnetz miteingebunden. Zweitens muss eine Bestandsaufnahme der künstlichen Lichtquellen in den angestrebten Gebieten erfolgen und es ist ein Plan zu erstellen, wie diese Lichtquellen durch künftige Umrüstungen umweltfreundlicher gestaltet werden. Drittens müssen für das geplante bzw. die geplanten „Dark Sky Reserves“ Veranstaltungspläne erstellt werden, um die Wissensvermittlung zu den Themen Astronomie, Ökologie der Nachtlandschaften usw. sicherzustellen sowie den nachhaltigen Tourismus zu stärken.

Zu den Aufgaben zählen unter anderem die Erstellung von Prognosekarten für Nachtlandschaftsschutzgebiete nach den Kriterien der International Dark Sky Association und die Realisierung von Veranstaltungsplänen in Zusammenarbeit mit dem Tourismus.

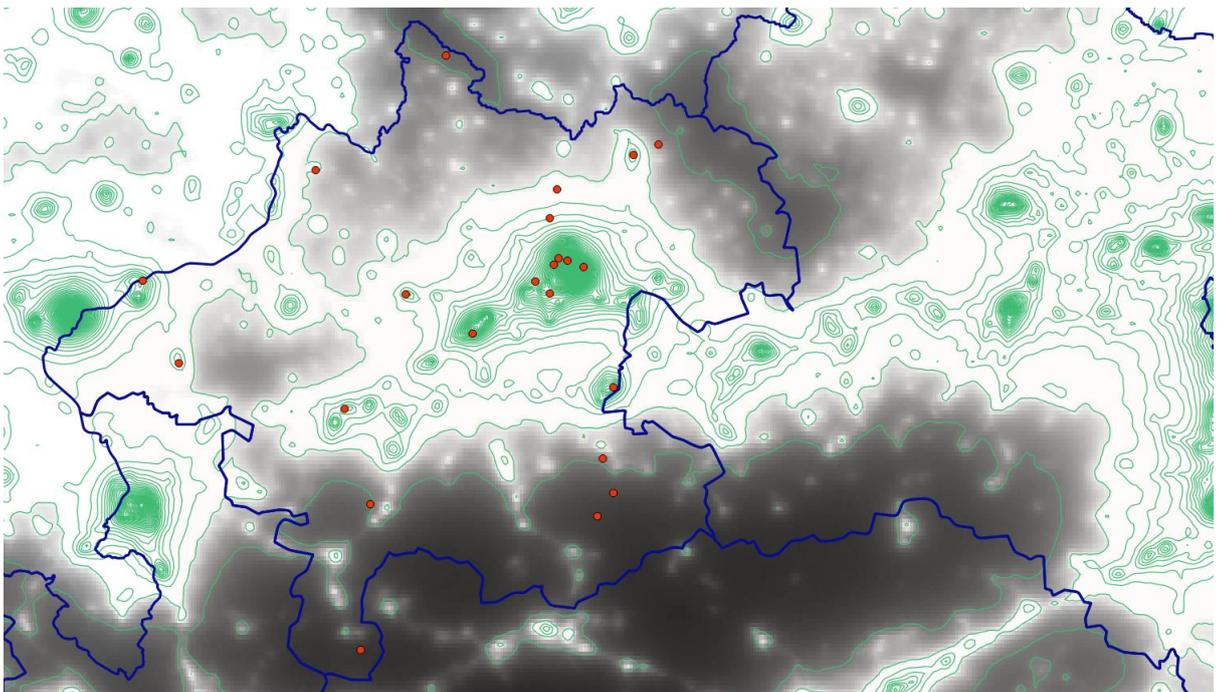


Foto: Land OÖ/Kaineder

Ausweisung von Dark Sky Parks

Es gibt verschiedene „Klassen“ von Schutzgebieten, die unterschiedliche Anforderungen stellen. Die Zertifikate der IDA (International Dark Sky Association) bspw. erfordern neben entsprechenden Verordnungen und Management-Plänen, sowie Leuchten-verzeichnissen auch eine Umrüstung auf regelkonforme (z.B. vollständig abgeschirmte) Leuchten, die innerhalb von fünf Jahren zu mehr als zwei Drittel vollständig sein muss.

Für die Errichtung von Schutzgebieten bestehen daher verschiedene Optionen.

Aufwand bzw. Voraussetzungen für Nachthimmels- Schutzgebiete:

- Ein regelmäßiges Messprogramm für den Nachthimmelszustand. Dieses kann bei passender Strategie und für alle Zertifizierungsprogramme großteils durch das bereits bestehende Landesmessnetz und eine Handvoll von Einzelaufnahmen pro km² erfüllt werden.
- Die Erstellung eines Leuchtenkatalogs und die Umsetzung einer umweltfreundlichen Beleuchtung (mäßige Beleuchtungsstärke, Vollabschirmung, Blaulichtvermeidung) für die betroffenen Gebiete.
- Die Erstellung eines Parkmanagements-, Veranstaltungs- und Bildungsplans sowie die Implementierung entsprechender Programme.

Gemeinsam mit den Bereichen Tourismus, Naturschutz und Astronomie sollen mögliche Gebiete nominiert und die Nachtlandschaft mit dem beeindruckenden Sternenhimmel für uns Menschen erhalten werden.

Nicole Eder, Bürgermeisterin der Mustergemeinde Steinbach am Attersee

Ursprung war die Auseinandersetzung mit der aktuell installierten Straßenbeleuchtung in Steinbach und eine Bestandsaufnahme aller Lichtpunkte im Rahmen einer Begehung.

Auf Grund des schlechten baulichen und technischen Zustands der Beleuchtung, beschlossen wir im Frühling 2017 eine technische Feinanalyse und Begutachtung durchführen zu lassen. Ergebnis war, dass eine Sanierung notwendig ist. Mit einem Lichttechnik-Unternehmen wurde die Projektplanung unter folgender Zielsetzung gestartet:

- Deutliche Reduzierung der Energie- bzw. Wartungskosten über den gesamten Lebenszyklus (25-30Jahre)
- Haftungsrisiko - Elektrotechnikgesetz BGM.- ÖNORM Elektro und Lichttechnik- Anpassung Stand der Technik
- Sicherheitsempfinden erhöhen - Bürgerzufriedenheit
- Verbesserung der Beleuchtungsqualität - Thematik Lichtverschmutzung, Schutz für Mensch und Tier - Synergie Naturpark
- Exakte Lichtlenkung durch hochpräzises System - Licht nur da, wo es auch benötigt wird - ökologischer Gedanke

Wir sind offen für eine Veränderung - es muss nicht überall andauernd Licht sein - da wo es gebraucht wird und sinnvoll ist - ohne jemanden etwas weg zu nehmen. Bürgerinnen und Bürger erhalten perfekte Beleuchtung - am Puls der Zeit und die Wertschätzung der Natur.

Gerhard Klaffner, Bürgermeister der Gemeinde Weyer

Input folgt...